

Vom Fairen Handel zur Nachhaltigen Entwicklung

Vom guten Willen zur gesellschaftlichen Veränderung

Rede vor dem Rat der Stadt Lünen am 12.12. 2019 aus Anlass der erneuten Auszeichnung als „Fair Trade Stadt“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Mitglieder des Rates der Stadt Lünen,
Sie Herr Bürgermeister haben ja gerade nochmals den Anlass für meinen Beitrag genannt: Nach der ersten Titelvergabe als Fair Trade Stadt an Lünen im Jahre 2011 ist diese Auszeichnung gerade zum vierten Mal erneuert worden.

In der Tat ist das Anlass genug all die jahrelangen Anstrengungen der zahlreichen Akteure aus Lünen einmal deutlich zu machen, ihre Ergebnisse zu würdigen und die zukünftigen Herausforderungen zu benennen.

Uns allen ist die Kernidee des Fairen Handels ja bekannt: Der Faire Handel will Konsumenten und Konsumentinnen behilflich sein, bei ihren Kaufentscheidungen verantwortungsbewusst zu handeln; sie können sich darauf verlassen, dass ein Kauf von Produkten mit dem Fairen Siegel Menschen am anderen Ende der Lieferkette hilft: sie erhalten ein besseres Einkommen und können unter menschenwürdigen Bedingungen arbeiten.

Geworben für einen verantwortungsvollen Konsum haben viele gesellschaftlichen Gruppen in Lünen: Kirchen - und Moscheegemeinden, Schulen, Vereine und Verbände, Bildungseinrichtungen, Kindertagesstätten und Initiativen.

Von Ihnen ist in vielen Jahren Beispielhaftes geleistet worden. Einige Leistungen und Aktionen will ich hervorheben.

- An erster Stelle den „Aktionskreis Fairer Handel“; er ist ein Zusammenschluss von Vertretern der evangelischen und katholischen Kirche und war viele Jahre sichtbares Flaggschiff, Motor und Initiator vieler Aktionen zum fairen Handel in Lünen.
- Drei Schulen, nämlich die Käthe-Kollwitz-Gesamtschule (KKG), die Geschwister - Scholl-Gesamtschule und das Gymnasium Altlünen sind für ihr Engagement als Fair Trade School ausgezeichnet worden. Die KKG gehörte damit zu den ersten ausgezeichneten Schulen in NRW.
- Fünf Kindertagesstätten in Lünen – nämlich das katholische Familienzentrum Lünen Nord, die evangelische KITA Paul Gerhard sowie die städtische KITA Rudolph – Nagell - Str. wurden als Faire KITA dafür ausgezeichnet, dass bei ihnen schon Kinder das Wichtigste über Nachhaltigkeit und fairen Handel lernen können; die

städtische KITA Rudolph - Nagell – Str. ist mittlerweile zu einem national und auch internationalem Vorzeigeprojekt geworden wie das zuletzt der Besuch von japanischen Bildungsexperten zeigte.

- Schülerinnen und Schüler der GSG und der MLH in Namibia haben das Theaterstück „Together we can make it“ produziert und in Lünen und Namibia aufgeführt. Für die Darstellung der Gegensätze von arm und reich bekamen sie einen Preis der Bundesregierung.
- Die KKG hat immer wieder besondere Aktionen zugunsten des Fairen Handels durchgeführt; etwa die frühe Gründung eines Weltladens oder zuletzt die Entsendung einer eigenen Delegation von Schülerinnen und Schülern, um in Berlin bei der Welt-Kakao-Konferenz gegen Kinderarbeit demonstrieren zu können.
- Alle 2 Jahre nach der ersten Titelverleihung also bisher viermal hat die Stadt Lünen nachgewiesen, dass sie die Kriterien für eine Fair Trade Stadt erfüllt; vier Mal wurde so das hohe andauernde Engagement der Akteure des Fairen Handels in Lünen ausgezeichnet.
- Die Verbraucherzentrale Lünen informiert regelmäßig mit großer Kompetenz und hohem Engagement über relevante Entwicklungen des Fairen Handels.
- Fridays for Future Lünen geht immer wieder für eine wirkungsvolle Klimapolitik auf die Straße und fordert eine Politik, die der Bedrohung der menschlichen Zivilisation durch die Klimakrise gerecht wird.
- Die Lüner Initiative gegen Globale Armut/LIGA hat mit zahlreichen Aktionen immer wieder Informationen zu den Auswirkungen von Kaufentscheidungen und zu einem verantwortungsvollen Konsum bereitgestellt.

Hinzu kommen zahlreiche Aktionen und Veranstaltungen weiteren Akteuren, die ich jetzt gar nicht alle aufzählen kann: Projektstage, Lesungen, Filme, Ausstellungen, Schulungen, Kampagnen, Verkaufsaktionen, Theateraufführungen, Spendenaktionen. Zusammenfassend kann ich mit guten Gründen feststellen: Lünen zählt landes- und manchmal sogar bundesweit zu den Treibern und in einzelnen Fällen sogar zu den Schrittmachern beim fairen Handel.

All diese Aktivitäten sind ausschließlich ehrenamtlich erbracht worden; das unterscheidet Lünen von vielen anderen Städten.

Aus all diesen Beiträgen und Ideen von einzelnen Gruppen und Initiativen wurde Jahr für Jahr auch ein gemeinsames Arbeitsprogramm gemacht, um den fairen Handel in Lünen nach vorne zu bringen. Daran haben die Stadtverwaltung und insbesondere Frau Schiek einen erheblichen Anteil.

Ich denke: Ihnen allen gebührten Dank und Anerkennung.

Unterstützt wurden diese Anstrengungen immer wieder durch Beschlüsse dieses Hauses: für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Menschen in ärmeren Ländern, für einen wirksamen Klimaschutz, für eine Nachhaltige Stadtentwicklung und für die Belange von Flüchtlingen. Diese Beschlüsse sind meist einstimmig gefasst worden. Für uns als Zivilgesellschaft sind solche Erklärungen eine wichtige Unterstützung unseres Engagements. Aus ihnen kann abgelesen werden, dass der Rat bereit ist globale Verantwortung zu übernehmen.

Gestatten Sie mir ein persönliches Wort: Für Ratsbeschlüsse und Erklärungen habe ich ja so manches Mal in ihren Fraktionen geworben; ich empfand die Diskussionen auch bei konfliktträchtigen Themen offen, manchmal kontrovers aber immer konstruktiv; dafür möchte ich mich bei Ihnen allen bedanken.

Vieles ist getan worden, den Fairen Handel in Lünen zu stärken. Zu den positiven Entwicklungen im Fairen Handel gehört sicherlich den deutlich größeren Präsenz von fair gehandelten Produkten im Einzelhandel.

Einige gute Möglichkeiten den Fairen Handel in Lünen auszubauen wurden aber auch nicht genutzt:

- 1) Für uns ist es unverständlich, warum sich Lünens größter Getränkehandel, Lünens wohl größte Bäckerei, das größte Cateringunternehmen in dieser Region, aber auch renommierte Hotels bis heute trotz verschiedener Ansprachen dagegen sperren, ein faires Produkt in ihr Angebot aufzunehmen. Das sollte man doch ändern können. Zumal wir ja wissen, dass diese Unternehmen sich dem Ziel der Nachhaltigkeit verpflichtet fühlen.
- 2) Wenig weitergekommen ist die Stadtverwaltung dabei, ihre Beschaffung stärker an sozialen und ökologischen Kriterien zu orientieren. Davon gibt es eine aktuelle Ausnahme: die Beschaffer der Feuerwehr wollen bei einer ersten kleinen Ausschreibung beispielhafte Erfahrungen gewinnen.

Bis heute gibt es aber in der Vergabepaxis der Stadtverwaltung insgesamt keine für uns erkennbaren erfolgreichen Anstrengungen, die Beachtung solcher Kriterien von Lieferanten einzufordern und auch nachweisen zu lassen. Dabei haben uns Gespräche mit Händlern gezeigt, dass sie durchaus bereit sind, diese Nachweise auch anzutreten, wenn sie verlangt werden. Immer mehr Kommunen nutzen die Einkaufsmacht der öffentlichen Hand. Das erwarten wir auch von der Stadtverwaltung Lünen.

- 3) Zu unseren frustrierenden Erfahrungen zählt die Weigerung von Trianel trotz mehrfacher Bitten, die Lieferwege für die benötigte Kraftwerkskohle aus Kolumbien transparent zu machen und offenzulegen, wie das Unternehmen seiner menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nachkommt.

Nun ist seit vielen Jahren immer wieder dokumentiert worden, dass es zu erheblichen Menschenrechtsverletzungen der indigenen Gemeinden und zu drastischen Umweltbelastungen beim Kohleabbau in Kolumbien gekommen ist und noch immer kommt: Ich erinnere an den Film „La buena Vida“ den wir beim Kinofest gezeigt haben; er zeigt wie der Bergbau die Lebensgrundlagen der einheimischen Bevölkerung zerstört. Gerade erst hat das bischöfliche Hilfswerk Misereor nochmals das rücksichtslose Verhalten von Bergwerkkonzernen in Kolumbien in einer Dokumentation angeprangert.

Eigentümer und Geschäftsführer von Trianel sollten daher die Lieferwege offenlegen und deutlich machen, wie das Unternehmen seiner Sorgfaltspflicht nachkommt.

Wir alle können doch nicht wollen, dass wir uns in Lünen mit dem Titel einer Faire Trade Stadt schmücken und uns um Nachhaltigkeit in der gesamten Stadtentwicklung bemühen; gleichzeitig aber den Preis für ein komfortables Leben mit hellen und warmen Wohnungen die indigene Bevölkerung Kolumbiens zahlen lassen.

Bei allen Erfolgen des Fairen Handels: Mit dem Fairen Handel erreichen wir nur einen kleinen Teil der Menschen - schätzungsweise 2,5 Millionen Kleinproduzenten und Arbeiterinnen in 70 Ländern. Von größerer Breitenwirkung waren die Millenniumsentwicklungsziele, für deren Umsetzung wir uns ja hier in Lünen auch engagiert haben. Von noch größerer, ja von geradezu existenzieller Bedeutung für die Menschheit insgesamt sind jetzt die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 und vor allem die Umsetzung der Pariser Beschlüsse zum Klimawandel. Hier geht darum, ob es uns gelingt, allen Menschen weltweit ein gutes Leben zu ermöglichen - der heutigen Generation, genauso wie den kommenden Generationen, und dabei nicht die planetarischen Grenzen zu überschreiten. Das geht nur, wenn es uns gelingt - wie es in dem Plakat vor dem Ratssaal heißt - „ von dem guten Willen des Einzelnen zu einer breiten gesellschaftlichen Veränderung“ zu kommen - eine Veränderung, die alle unsere Arbeits- und Lebensbereiche umfassen muss.

In Lünen stehen wir nun vor der Aufgabe unsere eigene Agenda 2030 umzusetzen – individuell und bei der Stadtentwicklung.

Jeder von uns ist aufgefordert, seinen Ressourcenverbrauch und seine Emissionen zu senken. Hier wird die Zivilgesellschaft den Schwerpunkt ihrer Aufklärungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit legen.

Als Rat und Stadtverwaltung stehen Sie vor der Aufgabe den Beschluss zur Bewältigung des Klimanotstandes umzusetzen - den ja nun auch gerade die EU ausgerufen hat- und das zugesagte Klimaschutzkonzeptes zügig auf den Weg zu bringen. Zu dem zählen wir auch eine Mobilitätswende in Lünen, die den Rad- und Fußverkehr attraktiver gestaltet, den ÖPNV ausbaut und den Verkehrsverbund stärkt.

Wir wissen: Eine solche Politik erfordert viel Mut- den wünschen wir ihnen.

Vielen Dank für die Möglichkeit unseren Blick auf die Arbeit „vom Fairen Handel zu den Nachhaltigen Entwicklungszielen“ hier darstellen zu können.

Dr. Ulrich Weber